Wettbewerb „Kommunale Suchtprävention“ 2005

Alkoholprävention vor Ort

Die Veranstaltung „Feste feiern ohne reihern!? Tipps und Tricks zum Umgang mit Alkohol“ in Dortmund

„Feste feiern ohne reihern!? Tipps und Tricks zum Umgang mit Alkohol“ lautete das Motto einer öffentlichkeitswirksamen Veranstaltung in Dortmund.
Vom 27.- 29.04.2005 hatten Jugendliche und Erwachsene in der Dortmunder Innenstadt in der Bürgerhalle (Berswordt-Halle) Gelegenheit, sich auf unterschiedlichen Wegen mit dem Thema „Alkohol“ zu beschäftigen. Die Veranstaltung zielte vor allem auf Verhaltensprävention ab.
Der Zeitpunkt wurde bewusst gewählt. Unmittelbar vor dem 01.Mai finden traditionell viele Feierlichkeiten statt, die oft von Alkoholkonsum begleitet sind,z.B. die (so folgte die in Dortmund sehr bekannte Veranstaltung „Rock in den Ruinen“ mit ca. 7.000 jugendlichen und erwachsenen Besuchern).
Die Berswordt-Halle ist einer der zentralen Innenstadt-Knotenpunkte in Dortmund und verbindet den Friedensplatz mit der Fußgängerzone. Die transparente Glas-, Stahl- und Betonkonstruktion verknüpft zwei Verwaltungsgebäude, verfügt über 1.800 qm Bodenfläche (ø Deckenhöhe: 20 m). Für die Aktionstage standen 1.000 qm Fläche zur Verfügung.

Veranstalter

Der Arbeitskreis Suchtprävention, als Träger vernetzter lokaler Suchtprävention, war Veranstalter der Informationstage. Aus diesem Kreis waren folgende Kooperationspartner Hauptakteure:
Fachstelle für Suchtvorbeugung bei der DROBS Dortmund
Fachreferat Suchtprävention des Jugendamtes der Stadt Dortmund
Kommissariat Vorbeugung der Polizei Dortmund
OPUS-Netzwerk Bildung und Gesundheit
Der Veranstaltung war eine Konzeption voraus gegangen, die von der Fachstelle für Suchtvorbeugung entwickelt und im Arbeitskreis Suchtprävention modifiziert und umgesetzt worden ist. Die Finanzierung wurde durch die Kommune gesichert, an der sich die Fachstelle für Suchtvorbeugung beteiligte.
Schirmherr war der Bürgermeister des Stadt Dortmund; Herr Adolf Miksch; eine Pressekonferenz über die Pressestelle der Stadt Dortmund wurde vorgeschaltet unter Beteiligung des Stadtrats, Herrn Siegfried Pogadl, des Jugendamtleiters, Herrn Bösebeck, des Fachreferates, der Fachstelle und der Polizei. Eine Graphikerin produzierte ein mit dem Slogan der Aktionstage versehenes Plakat in 1.000er Auflage[1].

Projekt

[1] Plakat liegt im Anhang bei

Idee und Ziele

Im Zentrum stand die Idee, mit Informationen Aktionen und Denkanstößen Jugendliche und Multiplikatoren im Umgang mit Alkohol zu sensibilisieren. Wir wollten für einen bewussteren und selbstkritischen Konsum von Alkohol werben. Außerdem wurde auf Dortmunder Einrichtungen hingewiesen, die weitergehende Informationen, Unterstützung und Hilfestellung bei Alkoholproblemen anbieten.

Zusammengefasst lassen sich die Zielsetzungen wie folgt beschreiben:

- Die Verringerung der Nachfrage nach Alkohol und das Hinauszögern des Probierkonsums zeitlich hinauszögern
- Bewusster, genussvoller, risikoarmer bzw. verantwortungsvoller Umgang mit Alkohol
- Die Reflektion des eigenen Alkoholkonsum
- Die Auseinandersetzung mit dem Thema Rausch/Rauscherfahrungen
- Das Wissen über Alkohol, seine Wirkung und Abgabebeschränkungen erweitern oder schaffen
- Punktnüchternheit im Straßenverkehr
- Gefahren von Alkoholmissbrauch aufzuzeigen
- Notfallhilfe
- Die Vorbeugung suchtbedingter sozialer Folgen
- Alternativen zum Alkoholkonsum aufzuzeigen
- Herausforderungen als Bestandteil von Lebensqualität und gesunder Lebensführung zu erkennen (wie z. B. beim Abseilen erfahrbar)
- Die Förderung des Gesundheitsbewusstseins
- Vorstellung von Ansprechpartnern zur Gesundheitsförderung, Suchtprävention und Suchthilfe in Dortmund
- Anregungen für Multiplikatoren, Beispiel zur Nachahmung für Projekttage/-wochen
- Sensibilisierung einer breiten Öffentlichkeit.

Installation im Raum[2]

Verschiedene Anlaufpunkte waren dazu ringförmig in der Halle aufgebaut und hielten neben Informationen Mitmach-Aktionen vor (z.B. „Rausch-Parcour“, „Sucht-Rätsel“, Überlebenshilfe bei Alkohol-Intoxikation, Alkoholfreie Cocktailbar u. a.). Neben diesen substanzspezifischen gab es zwei weitere, unspezifische Angebote: eine Abseilaktion und eine Demonstration von „Footbag“, einer Trendsport-Art, die von einem Dortmunder Verein betrieben wird.

Angesprochen wurden über entsprechende Verteiler[3] sowohl gezielt Schulen, als auch Einrichtungen der Jugendhilfe, sowie betriebliche und überbetriebliche Ausbildungsanbieter. Um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten, mussten sich interessierte Gruppen anmelden. Zusätzlich wurde eine Besucherfrequenz von 2 Klassen pro halbe Stunde vereinbart.
Für die Präsentation in der Halle wurde ein Moderator gewonnen, der die Veranstaltung an allen Tagen von jeweils 09:00 - 17:00 Uhr begleitete.

Akteure und Aktionen

Folgende Einrichtungen waren an der Durchführung beteiligt bzw. mit Ständen und/oder Aktionen vertreten:

Arbeiter-Samariter-Bund „Erste Hilfe bei Alkohol-Intoxikation“-Aktion
Beratungsstellen der Caritas, Diakonie, des Gesundheitsamtes und des Westfälischen Klinikums Dortmund-Infostand
Kreuzbund Paderborn „Smily Kids“-Infostand
Verkehrswacht mit Fahrsimulator und Reaktionstest
Alkoholfreie Cocktailbar der Geschwister-Scholl-Gesamtschule in Dortmund
Kommissariat Vorbeugung der Polizei Dortmund-Stand mit LKA-Kampagne „Irgendwann ist der Spaß vorbei“
Fachreferat Suchtprävention-Infostand
Fachstelle für Suchtvorbeugung-„Rausch-Parcour“; „Gift-Koffer“; „Sucht-Rätsel“ und Info-Stand
Deutsche Angestellten Krankenkasse-Infostand
Verein für Foot-Bag (Dexterity e.V.)-Aktion
Big Tipi Erlebniswelt Fredenbaum des Jugendamtes der Stadt Dortmund (Abseilaktion)
OPUS-Netzwerk Bildung und Gesundheit (Präsentation Gesund Alfred-Adler-Schule)

Der „Rausch-Parcour“

Spezielle Brillen, auch „Drunkbuster“ genannt, ermöglichen eine unmittelbare Erfahrung: nüchtern, mit Hilfe zwei unterschiedlicher Brillen, alkoholbedingte Wahrnehmungsbeeinträchtigungen am eigenen Körper zu erleben. Filter und Vorsätze in den Brillen simulieren einen Promillegehalt zwischen 0,5 - 0,8 und eine weitere 1,3 - 1,5. Jugendliche und Erwachsene können damit erleben, wie sich eine entsprechende Stoff-Konzentration auf Wahrnehmung und Koordina-

[2] Zeichnung oder Plan der Halle liegt im Anhang bei.
[3] Der umfassende Verteiler befindet sich im Anhang und benennt die angesprochenen Institutionen und Betriebe.

tion (z. B. Sehen und Bewegung) auswirkt. Über die Vertreiber der Brillen (www.rauschbrillen.de) erhält man zusätzliches methodisches Begleitmaterial zur Durchführung verschiedener Übungen.

Beim „Rausch-Parcour“ galt es, über eine Linie zu laufen, unterschiedliche Münzen vom Boden aufzuheben, Bälle zu fangen und mit dem Go-Cart Slalom zu fahren. Sämtliche Übungen werden jeweils „nüchtern“ und „angetrunken“ (mit Brille) ausgeführt (www.suchtvorbeugung-dortmund.de).

Dazwischen können Informationen erfolgen und eigene Erfahrungen ausgetauscht werden; Phänomene wie verschlechtertes Nah-, Fernsehen, „Tunnelblick“, Torkeln und sich verschlechternde Koordinations- und Reaktionsfähigkeit werden unmittelbar nachvollzogen und begriffen. So ist in unterhaltsamer Form eine kritische Auseinandersetzung des eigenen Alkoholkonsums in einer Gruppe (z.B. Schulklasse, Ausbildungsgruppe) personalverantwortlich umsetzbar.

Der „Giftkoffer“

Ziel des gesamten Projektes war es u.a. auch suchtmittelspezifische Informationen zu vermitteln und mit Jugendlichen und Erwachsenen ihr persönliches Konsumverhalten zum Thema zu machen. Eine gute Möglichkeit hierzu bot uns der sogenannte „Giftkoffer“.
Dieser Koffer war, als „Eye-Catcher“, am Stand der Fachstelle für Suchtvorbeugung zu finden. Hier gab es verschiedene Warenmuster von sog. „Alkopops“, die als Gesprächsanlass für Jugendliche und Erwachsene dienten.
Für die meisten Erwachsenen war es sehr interessant, zu sehen, wie „so etwas aussieht“. Vielen war der Begriff geläufig, aber meist nicht bekannt, welchen Alkoholgehalt Alkopops haben, wo Jugendliche so etwas kaufen, usw..
Jugendliche überprüften mit dem Koffer eher, welche Sorten sie schon kennen, was es Neues gibt, u. ä. .
Bei beiden Zielgruppen ergaben sich auf diese Weise vielfältige Gesprächsanlässe, um über die jeweiligen Konsummuster zu sprechen. Hinweise auf risikoarmen Alkoholkonsum, Verhalten im Straßenverkehr und allgemeine stoffgebundene Informationen zum Thema Alkohol konnten so über den Attraktor „Giftkoffer“ weiter gegeben werden.

Das „Sucht-Rätsel“

Mit freundlicher Unterstützung der Deutschen Angestellten Krankenkasse (DAK) konnte ein elektrisches Losrad betrieben werden, das von den Besuchern in der Berswordt-Halle häufig in Anspruch genommen worden ist. Auch hier galt es, in spielerischer Form, vor allem Jugendliche mit dem Thema „Alkohol“ anzusprechen. Anreiz waren kleine Sachpreise (Give-Aways), die von der DAK und von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZGA) stammten. Sämtliche Fragen, die beantwortet werden mussten, sind der BZGA-Kampagne „Bist du stärker als Alkohol“ entnommen. Unter www.bist-du-staerker-als-alkohol.de kann man Anregungen für ähnliche Aktionen erhalten.

Fahrsimulator und Reaktionstest

Mit dem Alkohol-Fahrsimulator konnten die Besucher im nüchternen Zustand die Auswirkungen von Alkohol auf die Fahrtüchtigkeit erleben. Es werden Gefahren-Situationen gezeigt, mit denen man im alltäglichen Straßenverkehr rechnen muss. Der Fahrer, muss die Gefahren frühzeitig erkennen und schnell reagieren. Durch Einstellung bestimmter Parameter können eine durch Alkoholeinfluss verlangsamte Reaktionszeit sowie die Einengung des Sichtfeldes des Fahrers („Tunnelblick") simuliert werden. Die Benutzer konnten sich auf diese Weise eine Vorstellung davon machen, wie sich ihr Wahrnehmungsvermögen und ihre Fahrtauglichkeit unter Alkoholeinfluss nachteilig verändern, wodurch es zu gefährlichen Situationen oder Unfällen kommen kann. Das Reaktionstest-Gerät war hierzu eine gute Ergänzung. Die Besucher konnten hiermit ihre derzeitige Reaktion testen.

„Erste Hilfe bei Alkohol-Intoxikation“

Unter Jugendlichen haben mit Einzug der Alcopops auf dem Markt auch die Trinkmengen und die Alkoholräusche zugenommen. Die Zahl der zu behandelnden Alkoholvergiftungen in der Altersgruppe der 10 bis 19jährigen ist laut Statistik angestiegen. Jugendliche trinken meist in der Freizeit und in Gruppen, sind aber bei einem Alkoholabsturz einer Freundin oder eines Freundes oft hilflos bezüglich der Ersten Hilfeleistung**.** Am praktischen Beispiel konnten sie die Hilfeleistung im Notfall erproben und somit mehr Handlungssicherheit für den Notfall erhalten. Über die praktische Übung wurde auch deutlich, wie gefährlich missbräuchlicher Alkoholkonsum ist.

Alkoholfreie Cocktailbar

Eine attraktive Alternative zu alkoholischen Mixgetränken boten den Besuchern die Schülerinnen und Schüler der Suchtpräventions-AG der Geschwister Scholl Gesamtschule mit eigens hergestellten alkoholfreien Cocktails. *Sweety, Kiba, Curacao Bitte und Curacao Sweet* waren beliebte Drinks bei Jugendlichen und Erwachsenen, die entweder beim Sucht-Rätsel gewonnen oder zu einem Kostenbeitrag von 1,00 € erworben werden konnten.

Abseilaktion

Sich hinreißen lassen Ausbrechen und Abheben, konnten die Besucher bei der Abseilaktion. Die Suche nach Risiko und Abenteuer um darüber Grenzen zu erfahren bzw. zu überschreiten sind u. a. Gründe, warum Jugendliche Alkohol konsumieren und führen oftmals zu exzessiven Konsumformen. Sehnsucht, Wünsche, „Ausbrechen und Abheben“ und der Umgang mit der eigenen Person sind brandaktuelle Themen im Jugendalter. Die Abseilaktion gab ihnen die Möglichkeit dazu, Grenzen wie z.B. die Grenze zwischen Mut und Angst zu erfahren und zu überschreiten. Das Abseilen fand aus einer Höhe von ca. 15 Metern statt und wurde hauptsächlich von Jugendlichen genutzt.

„Footbag“

Spaß haben, sich Zugangsmöglichkeiten zu Cliquen zu erschließen und die Suche nach Gruppenaktivitäten führen nicht selten aufgrund fehlender Alternativen oder Anregungen zu Alkoholkonsum. Mit der Footbagaktion wollten wir Jugendlichen Alternativen aufzeigen und Anregung geben aktiv zu werden. Der Erfolg der Aktion zeigte uns, dass Jugendliche nach solchen Anregungen suchen.

Was ist Footbag? „Der große Kick mit dem Trick“
Zwei Amerikaner kamen unabhängig voneinander auf die Idee Socken mit Mais oder kleinen Knöpfen zu füllen und diese dann mit den Füssen durch ständiges Kicken in der Luft zu halten. Aus dem ursprünglichen „Hack the Sack“ wurde das heutige „Hacky-Sack“ und die Sportart Footbag. Heute ist Footbag nahezu weltweit bekannt und wird in vielen Ländern gespielt. Es erfordert Geschick, Konzentration und Ausdauer. Kann sowohl in Gruppen als auch allein gespielt werden, doch das Kicken in der Runde entspricht eher der Idee des Footbags.

Informationsstände

Die Informationsstände rundeten die Aktionen ab. Hier konnten sich die Besucher umfassend über das Thema Alkohol informieren. Über Fragebögen wie“ Mit oder ohne Alkohol? – was meinen Sie“ oder „Hätten Sie’s gewusst? So OHNE sind diese Lebensmittel nicht!“ und über umfassend vorhandenes Informationsmaterial wie „Das nasse Blatt“, „Alles klar?! – Tipps & Informationen für den verantwortlichen Umgang mit Alkohol“ und die Broschüre „Alkopops – Eine Information für Eltern und LehrerInnen“ und nette Give-Aways, die am Stand des Fachreferates Suchtprävention des Jugendamtes erhältlich waren, ergaben sich gute Gesprächsanlässe, um über kontrollierten, risikoarmen und eigenverantwortlichen Konsum zu sprechen sowie allgemeine Informationen zum Thema Alkohol und Angebote der Suchtprävention zu erhalten.
(www.suchtpraevention.dortmund.de)

Darüber hinaus konnte der Besucher sich über die in Dortmund vorhandenen Angebote der Gesundheitsförderung, der Suchtprävention, der Beratungs- und Hilfeangebote informieren.

Die Suchtberatungs- und Behandlungsstellen in Dortmund

Die Suchtberatungs- und Behandlungsstellen in Dortmund waren ebenfalls mit einem Informationsstand präsent, an dem abwechselnd ein bis zwei MitarbeiterInnen aus den verschiedenen Einrichtungen von Caritas, Diakonischem Werk, Gesundheitsamt und der Westfälischen Klinik für Psychiatrie für Gespräche und Informationen zur Verfügung standen. Hier ging es in Gesprächen vorrangig um Fragen wie „Wie kann ich bei Alkoholproblemen am besten helfen?“, Vermittlung in Therapie – Einrichtungen, ambulante Rehabilitation, u. ä.. Darüber hinaus konnten im direkten Kontakt mit den BeraterInnen Schwellenängste reduziert werden.

Informationsstand „Kreuzbund e. V.

Zu den Themenbereichen „Co-Abhängigkeit“ und „Kinder alkoholabhängiger Eltern“ bot der Kreuzbund Informationen an seinem Stand an.
Vorgestellt wurden das Selbsthilfe – Konzept des Verbandes und das Projekt „Smily Kids“.
Dieses Angebot ist eine Gruppe für Kinder alkoholkranker Eltern, die sich mit Gesprächen, Spielen und kreativen Angeboten über ihre familiäre Situation austauschen, ihre Erlebnisse zum Teil reflektieren und hier generelle Unterstützung finden.
Gesprächsanlass war an diesem Stand außerdem ein kurzes Quiz, in dem der persönliche Wissensstand zum Thema Alkohol überprüft werden konnte.

Informationsstand „OPUS-Netzwerk Bildung und Gesundheit“

Das OPUS-Netzwerk ist ein landesweiter Verbund von Schulen, die sich unter dem Leitmotiv der Gesundheitsförderung zusammengeschlossen haben. Im Dortmunder OPUS-Netzwerk sind mittlerweile 20 Schulen unterschiedlicher Schulformen vertreten. An diesem Informationsstand konnten sich die Besucher einen Überblick über die Arbeit des Dortmunder OPUS Netzwerkes verschaffen.
Das dargestellte Informationsangebot zu den Themen Suchtprävention und Gesundheitsförderung richtete sich hauptsächlich an Multiplikatoren. In den Gesprächen mit den Besuchern wurden vornehmlich Kontakte zu verschiedenen Schulen geknüpft, die verstärkt zum Thema Gesundheitsförderung und Suchtprävention arbeiten möchten und sich Unterstützung durch das OPUS-Netzwerk wünschen.
Als Beispiel für die langjährige und gute Arbeit mit den Schwerpunkten Gesundheitsförderung und Suchtprävention hat sich die Alfred-Adler-Schule (Förderschule der Stadt Dortmund mit dem Schwerpunkt Lernen) kreativ und anschaulich präsentiert. (www.opus-nrw.de)

Öffentlichkeit und Besucher

Die Internet-Präsenzen der Stadt Dortmund (www.dortmund.de) und der Fachstelle für Suchtvorbeugung (www.suchtvorbeugung-dortmund.de) wiesen auf „Feste feiern ohne reihern hin!?“.

Das WDR-Landesstudio brachte zur Eröffnung eine ca. 4-minütige Fernseh-Reportage, der Hörfunk veröffentlichte einen Beitrag, in der Presse erschienen Berichte (s. Anlagen).

Ca. 1.400 SchülerInnen und Erwachsene wurden durch das Angebot in der Berswordt-Halle erreicht. Die Rückmeldungen waren ausgesprochen positiv, von einigen Besuchern kam die Anregung, die Aktionstage zu einer regelmäßigen Reihe, wie z. B. eine Kampagne, zu entwickeln. Im Arbeitskreis Suchtprävention wurde beschlossen, das Konzept weiter zu entwickeln und in 2007 um zu setzen.

Anlagen

Verteiler-Liste (Datei)
1. Plakat „Feste feiern ohne reihern!?“ [4]
2. Plan der Halle
3. WDR-Fernsehbeitrag vom 29.04.05 auf DVD
4. Presseberichte
5. CD mit ausgewählten Fotos

Anlage 1

Plakat-/ Verteilerliste

400 Stück	**Fachstelle für Suchtvorbeugung/ DROBS**
	Stadtsportbund
	Ausbildungsbetriebe
	AK Suchtgefahren im Betrieb
	Frauenbüro
	Verteiler Treffpunkt Frauen + Sucht
	Fritz-Henßler-Haus / Dietrich-Keuning-Haus
	Heime
	Uni Dortmund/FH Dortmund
50 Stück	**Kommissariat Vorbeugung der Polizei Dortmund**
	Mobile Wachen
	Polizeidienststellen
	Präsidium
	Jugendkontaktbeamte
400 Stück	**Fachreferat Suchtprävention des Jugendamtes**
	Schulen
	Jugendhilfedienst-Bezirke
	Jugendfreizeiteinrichtungen
	Streetworker
	Jugendring
	Beratungsstellen
	Elisabeth-Klinik
	Verbund Sozialtherapeutischer Einrichtungen
	Gesundheitsamt
	Kinderschutzbund
	Ärztliche Beratungsstelle für Wildwasser
	Jugendschutzstelle
	Arbeitskreise Eltern stärken, Stadtbezirke, Interkulturelle Arbeit
	Kontaktstelle für Information und Selbsthilfe
50 Stück	wurden in öffentlichen Gebäuden und Einrichtungen plakatiert.

Anhang

[4] Der Versand der unter 2, 3, 4, u. 5 aufgeführten Anlagen wird über den Postweg erfolgen.